

dem „Konzil der 70“, mit dem das Schisma seinen Anfang nahm, kam es nicht zu einem Gespräch, sondern nur zum Gericht. „Die Verweigerung des brüderlichen Gesprächs und gegenseitiger Rücksichtnahme, deren sich beide Seiten schuldig gemacht hatten, ließ einen durchaus begrenzbaren innerkirchlichen Konflikt sich bis zum Schisma entwickeln“ (172). Leider nicht nur im vorliegenden Fall!

H. J. SIEBEN S. J.

BIBLIA PATRISTICA. Index des citations et allusions bibliques dans la littérature patristique 4: *Eusèbe de Césarée, Cyrille de Jérusalem, Épiphane de Salamine* (Centre d'analyse et de documentation patristiques). Paris: Editions du centre national de la recherche scientifique 1987. 330 S.

Da unterdessen schon drei, den Supplementsband zu Philo mitgerechnet, sogar vier Bde der Biblia Patristica vorliegen, braucht dieses ausgezeichnete patristische Forschungsinstrument hier nicht mehr eigens vorgestellt zu werden. Es genügt, auf das Erscheinen dieses weiteren Bds hinzuweisen. Die vorausgehenden drei Bde verzeichnen die von den Vätern der drei ersten Jahrhunderte zitierten bzw. erinnerten Bibelstellen. Die Verteilung und Anordnung stellte dabei keine großen Probleme. Man widmete einen ganzen Bd Origenes und ging im übrigen chronologisch vor. Das vierte ist nun bekanntlich das goldene Jahrhundert der Väter nicht nur hinsichtlich der Qualität, sondern auch der Quantität! Es wird nicht nur mehr geschrieben, sondern auch mehr Bibel zitiert, nämlich um die 200 000 mal! Für die Herausgeber der Biblia Patristica stellte sich die Frage, in welcher Reihenfolge die ausgewerteten Texte angeordnet werden sollten, ob nach Sprachen oder theologischen Schulen oder nach Ländern. Man entschied sich schließlich für die geographische Anordnung, und so behandelt dieser erste dem vierten Jahrhundert gewidmete Bd folgende „palästinensischen“ Väter: Cyrill von Jerusalem, Epiphanius von Salamis und Eusebius von Caesarea. Die Liste der ausgewerteten Werke ist dabei in engster Koordination mit der *Clavis Patrum Graecorum II* erstellt. Gelegentliche Abweichungen sind eigens in der Einleitung (6) begründet. Wie auch schon der vorausgehende Bd ist auch der vorliegende nicht maschinengeschrieben vervielfältigt, sondern gedruckt. Die Benutzung ist dadurch angenehmer, zumal das Kürzel für den Autor fett gesetzt und deutlich von den übrigen Angaben abgesetzt ist. Bleibt nur zu hoffen, daß die weiteren Bde der Biblia Patristica nicht allzu lang auf sich warten lassen.

H. J. SIEBEN S. J.

SAN HILARIO DE POITIERS, *La trinidad*, edición bilingüe preparada por *Luis Ladaria*. Madrid: Biblioteca de autores cristianos 1986. XXII/711 S.

Angesichts des drastischen Rückgangs der Kenntnisse des Lateinischen und Griechischen ist es heute dringender denn je notwendig, die Kirchenväter in moderne Sprachen zu übersetzen. Freilich ist der Weg von dieser Einsicht bis zum vollendeten Werk mühsam und beschwerlich – ganz besonders im vorliegenden „Fall“. Er bedeutet, 12 Bücher, d. h. ca. 450 Spalten (nach der Migne-Ausgabe) lateinischen Text übertragen aus der Feder eines Autors, dessen Stil schon Hieronymus so charakterisiert hat: *Sanctus Hilarius Gallicano coturno ad tollitur et, cum Graciae floribus adornetur, longis interdu periodis involvitur et a lectione simpliciorum fratrum procul est*. Hilarius' Hauptwerk liegt also nun in der ersten spanischen Übertragung vor, nachdem Übersetzungen in andere europäische Sprachen schon seit einiger Zeit existieren. Der Autor der Übersetzung, über deren Qualität der Rez. als Ausländer kein Urteil abgeben kann, ist Professor für christliche Anthropologie an der Gregoriana und durch – meist im Abstand von etwa fünf Jahren erscheinende – Publikationen (vgl. dazu u. a. in dieser Zeitschrift 53 [1978] 427–429) als Hilariuspezialist bestens ausgewiesen. – Die Übersetzung ist auf der Basis der kritischen Ausgabe der CCL erstellt. Leider aber durfte aus verlagstechnischen Gründen dieser kritische Text nicht abgedruckt werden. Wir finden deswegen auf der unteren Seitenhälfte in leicht kleineren Charakteren den lateinischen Text nach Migne PL 10. Für die Übersetzung relevante Varianten der kritischen Ausgabe sind aber angemerkt. Nicht wenige Fußnoten tragen zum besseren Verständnis, nicht nur an den schwierigen Stellen bei; dabei wird oft einschlägige Literatur ver-